



Vorlage Nr.: 2016/059

Berichtsvorlage**öffentlich**

Beratungsfolge	Berichterstatter	Sitzung am	TOP
Ausschuss für Landschaftsplanung, Umweltfragen und Bauangelegenheiten	FBL E	25.05.2016	
Ausschuss für Wirtschafts- und Strukturpolitik	FDL 18	02.06.2016	

Internationale Gartenausstellung Metropole Ruhr 2027
Darstellung des Sachverhaltes:

Die Verbandsversammlung des RVR hat in ihrer Sitzung am 11.03.2016 beschlossen, die Verwaltung zu beauftragen, die Bewerbung für die Internationale Gartenausstellung (IGA) 2027 zu erarbeiten und bei der Deutschen Bundesgartenschau Gesellschaft in Bonn einzureichen.

Termin für die Abgabe der Bewerbungsunterlagen ist September 2016.

Eine Entscheidung der Deutschen Bundesgartenbaugesellschaft wird im Spätherbst 2016 erwartet.

Ausgangspunkt des Projektes IGA Metropole Ruhr 2027 war ein Kongress zum Em-scher Landschaftspark im Rahmen der Kulturhauptstadt Ruhr 2010. Ein Ergebnis war dort, dass es zum Thema Gartenschauen bisher nur Landes- und Bundesgartenschauen im Ruhrgebiet gab, aber keine Internationale Gartenausstellung. Diese finden in Deutschland alle 10 Jahre statt. Der genaue Termin in 2027 ist derzeit noch vakant.

Die Verbandsversammlung des RVR hat daraufhin am 11.10.2013 auf der Grundlage der Informationsbroschüre „Wie wollen wir morgen LEBEN? – IGA 2027 – Internationale Gartenausstellung Metropole Ruhr“ einstimmig beschlossen, die Verwaltung des RVR zu beauftragen, für dieses Projekt eine Machbarkeitsstudie erarbeiten zu lassen.

Die Ergebnisse dieser Machbarkeitsstudie dienen jetzt zur Beschlussfassung durch die Verbandsversammlung des RVR für eine Bewerbung der Metropole Ruhr zur Ausrichtung der IGA Metropole Ruhr 2027.

Süberkrüb
Landrat

Butz
Kreisdirektor

Mit internationalen und regional ausgerichteten Formaten (wie z.B. IBA Emscherpark), Kulturhauptstadt Ruhr 2010, Klimaexpo, Innovation-City, ...) hat die Metropole Ruhr ihren Anspruch als internationaler Gast- und Taktgeber in der Vergangenheit bewiesen. Im Rahmen der IBA Emscher Park und der Europäischen Kulturhauptstadt Ruhr. 2010 realisierte die Region wegweisende Projekte, die zu dauerhaft nutzbaren Orten wurden. Dadurch wurde die eigene Identität gekräftigt und die Region neu wahrgenommen.

Mit der IGA 2027 besteht die Chance, zur Imageoptimierung der Metropole Ruhr wesentlich beizutragen und gleichzeitig zu substanziellen Investitionen in die Infrastruktur zu kommen.

Dies hat sich auch schon bei den Landes- und Bundesgartenschauen gezeigt: z.B.

- BUGA 97 im Nordsternpark in Gelsenkirchen, und
- Landesgartenschauen, z.B. der Maxi-Park 1984 in Hamm.

Derartige Projekte wirkten sich auf Grund der Verbindung von Bauprogrammen und Marketing grundsätzlich positiv auf die Stadt- und Regionalentwicklung der Region aus.

Zentrale inhaltliche Bausteine der IGA 2027 sollen laut Machbarkeitsstudie die Präsentation von Gartenprojekten auf drei „Ebenen“ sein:

- „mein Garten“ Lokal – die Bürger mit ihren Garten-Projekten
- „unsere Gärten“ Regional bedeutsame Projekte, d.h. hier sollen bestehende Projekte vervollständigt werden können
- International bedeutsame Projekte, die Zukunftsthemen formulieren, d.h. größere Neu-Baumaßnahmen z.B. Dinslaken-Voerde mit der Emschermündung.

Neben den Zukunftsstandorten ist der Einbeziehung der Gärten und Parks der Metropole Ruhr sowie besonderer landschaftlicher Gegebenheiten (z.B. Ruhrtal) in der Zusammenarbeit mit den Städten und Kreisen großes Gewicht zu verleihen. Dies gilt auch für die Einbindung und Beteiligung der Wirtschaft z.B. mit Investitionsprojekten etc.

Finanzielle Auswirkungen:

Die Finanzmittel für die Bewerbung bei der Deutschen Bundesgartenschau Gesellschaft in Bonn stehen beim RVR zur Verfügung.

Wenn die Metropole Ruhr den Zuschlag bekommt, ist die Verwaltung des RVR beauftragt, mit den Städten und Kreisen die Zukunftsstandorte und weitere Präsentationsstandorte der IGA Metropole Ruhr 2027 gemeinsam weiter zu qualifizieren.

Die möglichen Präsentationsstandorte im Kreisgebiet Recklinghausen sind in den vergangenen Jahrzehnten auf Initiative und in der Verantwortung der Städte der Emscherschiene entwickelt und umgesetzt worden – eigene Projekte sind vom Kreis Recklinghausen nicht vorgeschlagen und derzeit nicht geplant.

Wenn die Bewerbung im September 2016 positiv beschieden wird, werden Wettbewerbe initiiert und Masterpläne entwickelt, die Inhalte sowie Kosten – bezogen auf einzelne Haushaltsjahre und Standorte – detailliert darlegen.

Die Kostenschätzung der Machbarkeitsstudie dient dabei als Rahmenplanung.

Dafür sind in den jeweiligen Kommunen Umsetzungsbeschlüsse zu treffen.

Die Präsentation der Machbarkeitsstudie steht Ihnen Online im Ratsinformationssystem zur Verfügung.